CAHIER D'ART

21. Kunstsymposium des EU-ART-NETWORK – Initiative für zeitgenössische Kunst – 7. Jahrgang

»WER IST WIR?«

Regionale Identität-
think bigger!

Fotos: © Reinhard Gombas/ Bildrecht // Werke: Gabriela Rungger // Malerei/Grafik // [IT] // Dagmar Zehnel // Malerei/Grafik // [DE]

eu-art-network
INITIATIVE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

»WER IST WIR?«

Regionale Identität-
think bigger!

eu-art-network
INITIATIVE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

26. August bis 3. September 2021 » in der Cselley Mühle
» 21. Kunstsymposium des eu-art-network mit dem Thema:

»WER IST WIR?«

Regionale Identität-
think bigger!

Nach den Themen unserer beiden letzten Symposien: »Ich bin nicht was ich bin … oder der Mensch als Opfer seiner Identität«, 2019 und »Ich, wir & die Anderen… oder Nationalismus als weltumspannende Engstirnigkeit«, 2020, ist mit dem diesjährigen Titel die Fortsetzung des Themenkomplexes »Identität« und damit eine beabsichtigte Trilogie abgeschlossen.

Heuer stellen wir die regionale Identität einem globalen Bewusstsein gegenüber und versuchen die Frage zu beantworten, wie wichtig es wäre, eine weltoffene Sicht über nationale und ideologische Prinzipien zu stellen.

Wie wichtig Zugehörigkeit und Identifikation für uns Menschen sind, wissen wir aus unserem täglichen Leben. Dass Ideologien Gesellschaften spalten können, radikalisierende Nationalismen in Kriege, Zerstörung und Vernichtung enden, lehrt uns immer wieder die Geschichte. Ungleichheit, Enttäuschung und existenzielle Nöte sind Katalysatoren solcher Entwicklungen, die zu Unfrieden und Spaltungen in der Gesellschaft führen und ein friedliches Zusammenleben verunmöglichen.

Es gilt, den Blick für das Unmittelbare nicht zu verlieren und sich dennoch um Weitsicht zu bemühen. Allem voran die Sicht auf unsere Grundwerte in Europa: Humanismus, Menschenrechte und demokratische Grundprinzipien.

Die Tatsache eines gegenwärtigen friedlichen Zusammenlebens in der westlichen Welt bietet keine Garantie und weltweite, friedliche Koexistenz bleibt weiterhin eine Utopie.

In unserem 21. Symposium wollen wir gerade deshalb den Fokus auf eine globalere Bewusstheit stellen und sie mit Mitteln zeitgenössischer Kunst zum Ausdruck bringen. Für diese Thematik ist kaum ein Ort besser geeignet als das Burgenland, das uns in seinem 100-jährigen Bestehen ein eindrucksvolles Beispiel vom friedfertigen Zusammenleben verschiedener Volksgruppen bietet. Wenn gleich diese hundertjährige Geschichte keineswegs frei von globalen Konflikten war und eine nationalsozialistische Rassenideologie auch hier dieses Zusammenleben zerstört und Volksgruppen nahezu ausgerottet hat.

Der Unterschied verschiedener Ethnien ist in der Gemeinsamkeit erkennbar und am deutlichsten in Sprache und Musik hörbar. Daher erweitern wir in diesem Kunstsymposium den Raum für die unterschiedliche Musik unserer Volksgruppen und auch für unsere verschiedenen Sprachen. Dabei geht es keineswegs um Darbietung von Tradition und Folklore, sondern um Erschließung neuer Wege in eine zeitgenössische Fortsetzung.

Künstler*innen aus den am Projekt beteiligten Nationen werden teilnehmen. Vertreten sind alle Sparten der Bildenden Kunst –Malerei, Grafik, Objekt, Video, sowie essayistische, literarische Beiträge zu dem Thema. Die Arbeiten werden in dem seit Jahren geführten Kunstmagazin »Cahier d' art« mehrsprachig dokumentiert.

Wolfgang A. Horwath, Kurator

21th Symposium – eu-art-network
from 26/08/2021 to 03/09/2021 under the theme:

»Who is „We"?«

Regional Identity-
think bigger!

After our last two symposia, entitled »I am not what I am…or, Humans as victims of their identity« in 2019 and »I, we & the others…or, Nationalism as global narrow-mindedness« in 2020, the title of this year's symposium continues our thematic focus on the concept of »identity«, and concludes our intended trilogy.

This year, we will examine regional identity as opposed to a more global consciousness and attempt to answer the question of how important it may be to put an open-minded, globally aware perspective above national and ideological principles.

We know from our daily lives how important a sense of belonging and identification is for us humans. Again, and again, history has taught us that ideologies can create rifts within societies, that nationalist currents can lead to radicalisation and end in war, destruction, and annihilation. Inequality, disappointment, and existential hardship serve as catalysts for developments that lead to discord and division within a society and make it impossible to coexist peacefully.

It is vital not to lose sight of the immediate, while also striving to see the bigger picture – that is, first and foremost, we must keep in mind our European core values: humanism, human rights, and fundamental democratic principles.

The current peaceful coexistence in the Western world does not come with a guarantee, and on a global scale, coexisting peacefully remains a utopia.

For this very reason, in our 21st symposium, we want to direct our focus on a more global awareness and express this through the medium of contemporary art. There is hardly a location better suited to this subject matter than Burgenland, which this year celebrates the 100th anniversary of its founding, thus providing an impressive example of peaceful coexistence between different ethnic groups. Nevertheless, during this hundred-year history the region has seen its fair share of global conflicts and, as in so many places, National Socialist racial ideology at one time destroyed this coexistence and nearly wiped out entire ethnic groups.

The difference between various ethnicities shows itself through what we have in common, becoming most apparent in language and music. Therefore, from now on, our art symposium will provide more space for our ethnic groups' various expressions of music, as well as our various languages. However, our goal here is not to showcase tradition and folklore, but to carve out new paths toward their contemporary continuation.

All fields of visual art will be represented – including painting, the graphic arts, object art, video, as well as essayistic, literary contributions to the topic. As in previous years, the works created at the symposium will be documented in several languages in the art magazine »Cahier d´art«.

Wolfgang A. Horwath, curator

» BILDENDE KÜNSTLERINNEN

» Vito Bojnansky » Skulptur » [SK]
» Reinhard Gombas » Fotografie » [AT] - Burgenland
» Joaquin Ivars » Video » [ES]
» Aklima Iqbal » Malerei/Grafik » [AT] - Wien » [BGD]
» Andreas Lehner » social art » [AT] - Burgenland
» Boglárka Lutz » Installation » [HU]
» Andrea Ochsenhofer » Installation » [AT] - Burgenland
» Faek Rasul » Malerei/Grafik » [AT] - Wien [IQ] - Kurde
» Gabriela Rungger » Malerei/Grafik » [IT] - Südtirol
» Claudia Tomassetti » Malerei/Grafik » [AT] - Wien » [IT]
» Karl Vouk » social art » [AT] - Kärntner Slowenen

Bildende KünstlerInnen: Organisation/Initiative »
» Wolfgang A. Horwath » Malerei/Grafik » [AT]
» Markus Anton Huber » Malerei/Grafik » [AT]
» Klaus Ludwig Kerstinger » Malerei/Grafik » [AT]
» Milan Lukác » Skulptur » [SK]
» Elke Mischling » Malerei/Grafik » [AT]
» Hans Wetzelsdorfer » Fotografie » [AT]

» AUTOR:INNEN

» Gerhard Altmann » Literatur » [AT] - Burgenland
»Wer sind wir?« /// »Who are we?«

Karin Ivancsics » Literatur » [AT] - Burgenland
»Die Identität eines Fisches: Karpfen oder Regenbogen? /// A Fish's Identity: Carp or Rainbow?«

»Wer sind wir?«

Gerhard Altmann [AT]

Wir sind die Nation Österreich hat seit dem Jahr 2017 eine identitätspolitische Veränderung durchgemacht. Früher verhalf dem Land seine Solidarität zu internationalem Prestige. . . Nunmehr, wo dem Land dieser innere Kompass verlorenging, wo der Kanzler mit seiner rechtsnationalen Prahlerei glaubt, dem Lande zu Ansehen zu verhelfen, offenbart derlei bloß ein aberwitziges Großreichstreben eines Zwerges. . . Österreich ist parteiisch geworden, Österreich ist in die Hände einer »Familie« gefallen, die den Kanzler stellt, der unverhohlen nach klassisch tribalistischen Strukturen agiert.« (Elsbeth Wallnöfer, Gastkommentar, »Der Standard«, 29. August 2021)

Horde, familienähnliche Lebensgemeinschaft in der Altsteinzeit. Die Horde war eine wandernde Gruppe (Nomadentum) mit einem gemeinsamen Lagerplatz und bestand aus ungefähr 15 bis 20 Menschen, die meist eng miteinander verwandt waren. Eine Sippe war ein Verband mehrerer Familien. Unter einem Stamm versteht man einen Verband mehrerer Sippen mit gemeinsamen Traditionen. Nur in einer Horde gab es eine Chance zu überleben. Die Gruppe bot Schutz gegenüber wilden Tieren. Zudem war sie durch eine gute Zusammenarbeit, gemeinsame Planung und durch gegenseitige Absprachen der Jäger beim Jagen erfolgreicher. (Quelle: https://learnattack.de)

»Mia san mia« (1. FC Bayern München)

Die Tage zwischen den Jahren tragen keine Schuhe und berühren beim Vergehen/Den Boden nicht

Sie verfangen sich mit Schilfhaar im Windgitter/Und schlagen gegen die Stämme des Nebelwaldes/ Stauen das Staunen über Rinnsale und Glimmsonne/In ihren Handtellern und lassen den Lidschlag meiner Augen darin stranden/Fallen die Vogelblätter/Nach oben (Gerhard Altmann)

WÜRDE DES MENSCHEN Präambel in dem Bewusstsein ihres geistig-religiösen und sittlichen Erbes gründet sich die Union auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität. Sie beruht auf den Grundsätzen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns, indem sie die Unionsbürgerschaft und einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts begründet.

Artikel 1, Würde des Menschen: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen.

Artikel 2, Recht auf Leben: Jede Person hat das Recht auf Leben (CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION)

Was ist Frontex? Frontex, die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache, wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die Mitgliedstaaten und Schengen-assoziierten Länder beim Schutz der Außengrenzen des EU-Raums des freien Verkehrs zu unterstützen. 2016 wurde die Agentur ausgebaut und verstärkt und wurde zur Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache, wodurch ihre Aufgabe von der Kontrolle der Migrationsströme auf Grenzschutz erweitert wurde und sie dadurch zunehmend Verantwortung für die Bekämpfung von grenzüberschreitender Kriminalität erhielt. Frontex ist nun als einer der Eckpfeiler des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts der EU anerkannt. (https://frontex.europa.eu/)

»Es kommt nicht darauf an, den Menschen der Dritten Welt mehr zu geben, sondern ihnen weniger zu stehlen.« (https://beruhmte-zitate.de/autoren/jean-ziegler/)

Wer bin ich?

Das Haus meiner Kindheit stand direkt neben der Kirche. Jede Viertelstunde war ein Schlagen und dreimal an Wochentagen ein Läuten der Glocken zu hören und teilweise auch ein Vibrieren der Luft zu fühlen. Der Sonntag war akustisch bereichert. Im Park vor unserem Haus fand man in den Wurzeln eines morschen Baumes einen Totenschädel und bei jedem Umgraben stieß man auf Knochen – wir lebten auf dem Gelände eines ehemaligen Friedhofes. Daneben stand die Volksschule. Ihre ölgetränkten Fußböden verströmten einen Geruch, dem ich später in den Wiener Straßenbahnen wieder begegnete. So fühlte ich mich heimisch und geborgen, wenn ich im 49er zur Universität fuhr; umgeben von dem Geruch, den Wissensvermittlung von Kindesbeinen an für mich hatte. Diese Kindesbeine schlug ich mir im steinigen Schulhof beim Fußballspielen wund.

Ich war der »Pforrabua«. Auch als Sohn eines – wohlgemerkt – evangelischen Geistlichen war ich im Burgenland der 1970er Jahre ein Exote und Außenseiter. Als Kind einer »zuagrastn« Respektsperson diente ich als willkommene Zielscheibe für durch meinen Vater ins Leben gerufene und aufgestaute Aggressionen. Man fesselte mich an Apfelbäume und zerrte mich am Lasso durch die Weingärten – auch die Jugendlichen der Freistadt hatten ihren Karl May gelesen und nahmen sich an Winnetou ein Beispiel, der das evangelische Bleichgesicht bestrafte.

Das Pfarrhaus hatte ein repräsentatives Stiegenhaus, das ich in einer spontanen 68er-Bewegung mit meinem Dreirad hinunter stürzte, die Kanzlei meines Vaters, des Pfarrers, dominierte ein Klavier. Vom Fenster des Dienstzimmers hatte man freien Blick auf denkmalgeschützte Bürgerhäuser, die Hauptstraße, Storchennester und das Kriegerdenkmal. Ich fühlte mich wie ein Betrachter des Dorflebens, himmelhoch oben am Balkon sitzend und auf die Kulissen herab blickend. . . Die Geschichten meiner Kindheit waren aus der Bibel und verirrten sich sogar in die Comic-Hefte. Das Haus meiner Kindheit war eine Dienstwohnung und sperrt sich – zumindest jetzt in der Erinnerung – ein bisschen dagegen, mein geistiges Eigentum zu sein; obwohl ich nicht nur meine ersten Jahre, sondern beinahe zweieinhalb Jahrzehnte dort verbrachte. Die Erinnerung an die Räume verblasst langsam, nachdem ich sie so lange nicht betreten habe, betreten konnte . . . Wie haben sie gerochen? Nach dem Klavierspiel meines Vaters und den süßen und tröstlichen Worten seiner Predigten?

Die Kirche war nicht nur ein Haus Gottes, sondern auch meines. Bis heute liebe ich den Geruch von Kirchen. Voller Neugier lief ich ständig hinter den Altar, um zu sehen, was sich dort verbarg, ich habe mit meinen Freunden in den heiligen Hallen Nachlaufen gespielt, auf die Kanzel hinauf und hinunter, habe Glocken geläutet und Orgel gespielt. Ich war der »Pforrabua«. Ein Outlaw. Bis sich der Schauplatz meines Fußballspiels vom Schulhof entfernte. Zuerst eroberte ich die so genannte Seewiese, wo tagtäglich die Fußballweltmeistermannschaft der Freistadt ermittelt wurde. Dann betrat ich den Platz, der für Bubenherzen die Welt bedeutet – den pannonischen Rasen des Seestadions. Vom Tor der Knabenmannschaft arbeitete ich mich hoch bis in den Sturm der Kampfmannschaft – Dank der integrativen Funktion des Ballsports kannten bald alle Seestädter meinen Namen.

Noch heute fühle ich mich als Minderheit und mich als solche wohl. Zu viel und zu eng dazu zu gehören, ist ungewohnt und unangenehm. Noch immer denke ich, dass in einer Welt der Fehlgeleiteten nur gegen den Strom-Schwimmen zum Ziel führen kann. Vielleicht, denke ich jetzt, wo ich beim Schreiben zurückreise ins Pfarrhaus meiner Kindheit, bleibe ich mein Leben lang der »Pforrabua«. Ein ewig kindliches Gemüt und der Glaube ans ewige Leben können nicht so schlecht sein. . . (Gerhard Altmann)

lupus est homo homini (= Ein Wolf ist der Mensch dem Menschen . . .), Titus Maccius Plautus

Sorge ist der Beginn der Zivilisation . . . Die jüdisch-christliche Tradition nennt diese Sorge Nächstenliebe. Die Nächstenliebe stammt aus dem Ethos der guten Nachbarschaft, wie es auch die Kulturen rund um das biblische Israel kannten. In der Bibel gilt die Nächstenliebe nicht nur den »eigenen« Leuten, sondern auch dem Fremden. Facebook, 16.8.2021, Evang.at, Maria Katharina Moser über eine ständige Aufgabe)

»Zigeuner und Juden untragbar« Tobias Portschy- ein »Prediger der NSDAP«: »Als Deutscher, der weiß, was Ehre und Treue heißt, kann ich nichts anderes als Nationalsozialist sein.« Diese Äußerung aus dem Jahr 1933 stammt von Tobias Portschy, der 1905 im damals ungarischen Unterschützen (heute Bezirk Oberwart) geboren wurde und nach dem Schulbesuch in Oberschützen in Wien Jus studierte. . . Als überzeugter Antisemit vertrat Portschy die Meinung, dass »Zigeuner und Juden seit der Gründung des Dritten Reiches untragbar« waren. Ebenso hetzte er gegen Roma. Traurige Berühmtheit erlangte seine »Denkschrift zur Zigeunerfrage«. . . Er verfolgte aber auch »Asoziale«: Seinen eigenen Cousin ließ er wegen »Gemeinschaftsunfähigkeit« über die Gestapo ins KZ Mauthausen bringen, wo dieser 1939 starb. (https://sciencev1.orf.at/news/151217.html)

Wolken frieren, flocken aus über gestreiftem Traubenblau. Ich steige in meine Fußstapfen rückwärts zum unberührten Weißen, zu einer Aufnahme vom ersten Tag nach der Erschaffung der Welt: So frisch wie jetzt ist die Luft nie mehr. Vorbei am jüdischen Friedhof, wo die alte Sprache im Stein wohnt, mit jedem Atemzug sammle ich Leben. Alles beginnt mit dem Blühen, mit dem Glühen der Blüten, der Azurhüfte des Himmels.

Ich lebe immer am See/Zwischen den Gezeiten: Ich lebe immer am See/Die Fußspitzen hautnah an der Passage, die Luftdünen weht es abends in die Stadt/Vom Hügelrücken der Gerüche oder vom Kirchturm ufern wir aus bis in die Tiefebene/Ich lebe immer am See meiner Kindheit/Grasflecken und Torfbrocken erden das barfüßige Herz/Ich lebe immer am See/Am Ufer.

»Who are we?«

Gerhard Altmann [AT]

We are the nation Austria has undergone a change in identity politics since 2017. In the past, its solidarity helped the country gain international prestige. . . Now that the country has lost this inner compass, and that the chancellor believes he is helping the country gain respect with his right-wing boasts, this only reveals a dwarf's ludicrous striving for empire. . . Austria has become partisan, Austria has fallen into the hands of a »family« that provides the chancellor, who acts blatantly according to classic tribalist structures.« (Elsbeth Wallnöfer, guest comment, »Der Standard«, August 29, 2021)

Horde, family-like community in the Paleolithic. The Horde was a wandering group (nomadism) with a common camp and consisted of about 15 to 20 people, most of whom were closely related. A clan was an association of several families. A tribe is an association of several clans with common traditions. Only in a horde was there a chance to survive. The group offered protection against wild animals. In addition, it was more successful through good cooperation, joint planning and mutual agreements between the hunters when hunting. (Source: https://learnattack.de)

»Mia san mia« (1. FC Bayern Munich)

The days between years don't wear shoes and don't touch the ground when passing

They get caught in the wind grille with reed hair/And hit against the trunks of the cloud forest/Amazed by the rivulets and glowing sun/ In their palms and let my blinking eyes get stranded in them/The bird leaves fall/Upwards (Gerhard Altmann)

HUMAN DIGNITY Preamble Aware of its spiritual, religious and moral heritage, the Union is founded on the indivisible and universal values of human dignity, freedom, equality and solidarity. It is based on the principles of democracy and the rule of law. It puts people at the center of its actions, establishing European citizenship and an area of freedom, security and justice.

Article 1, Human Dignity: Human dignity is inviolable. It is to be respected and protected.

Article 2, Right to life: Everyone has the right to life (CHARTER OF FUNDAMENTAL RIGHTS OF THE EUROPEAN UNION)

What is Frontex? Frontex, the European Border and Coast Guard Agency, was founded in 2004 with the aim of supporting Member States and Schengen associated countries in protecting the external borders of the EU area of free movement. In 2016, the Agency was expanded and strengthened, becoming the European Border and Coast Guard Agency, expanding its role from controlling migratory flows to border protection and giving it increasing responsibility for fighting cross-border crime. Frontex is now recognized as one of the cornerstones of the EU's area of freedom, security and justice. (https://frontex.europa.eu/)

»It is not important to give more to the people of the third world, but to steal less from them.« (https://beruhmte-zitate.de/autoren/jean-ziegler/)

Who am I?

My childhood home was right next to the church. Every quarter of an hour a chime could be heard and three times on weekdays a ringing of the bells and sometimes a vibration of the air could be felt. Sunday was acoustically enriched. In the park in front of our house, a skull was found in the roots of a rotten tree and bones were found every time we dug it up- we lived on the site of a former cemetery. Next to it was the elementary school. Their oil-soaked floors gave off an odor that I later encountered again on Vienna's trams. So I felt at home and safe when I drove to the university in the 49er; surrounded by the smell that imparting knowledge had for me from an early age. I bruised those childhood legs playing football in the rocky schoolyard.

I was the »Pforrabua«. Even as the son of a – mind you – Protestant clergyman, I was exotic and an outsider in Burgenland in the 1970s. As the child of an authority figure who came from outside of town, I served as a welcome target for aggression initiated and pent-up by my father. I was tied to apple trees and dragged through the vineyards by a lasso – the young people of the town had also read their Karl May and took Winnetou as an example, who punished the evangelical pale face.

The vicarage had a representative staircase, which I tumbled down with my tricycle in a spontaneous 1968 movement, the office of my father, the vicar, was dominated by a piano. From the office window you had a clear view of listed town houses, the main street, stork nests and the war memorial. I felt like a viewer of village life, sitting sky high on the balcony looking down at the scenery. . . The stories of my childhood were from the Bible and even strayed into comic books. The house of my childhood was a service apartment and – at least as I remember it – resists being my intellectual property a bit; although I spent not just my early years there, but nearly two and a half decades. The memory of the rooms slowly fades after not being able to enter them for so long. . . how did they smell? After my father's piano playing and the sweet and comforting words of his sermons?

The church was not only a house of God, but also mine. To this day I still love the smell of churches. Full of curiosity I kept running behind the altar to see what was hidden there, I played chase with my friends in the sacred halls, up and down the pulpit, rang bells and played the organ. I was the »Pforrabua«. An outlaw. Until the scene of my football game moved away from the schoolyard. First I conquered the so-called Seewiese, where the soccer world champion team of of the town was determined every day. Then I entered the place that means the world to boys' hearts- the Pannonian lawn of the Seestadion. From the goal of the boys' team I worked my way up to the storm of the fighting team- thanks to the integrative function of ball sports, all Seestadters soon knew my name.

Even today I feel like a minority and I feel comfortable as such. Belonging too much and too closely is unfamiliar and uncomfortable. I still think that in a world of the misguided, only swimming against the current can lead to the goal. Perhaps, I'm thinking now that I'm writing and traveling back to the vicarage of my childhood, I'll remain the »Pforrabua« for the rest of my life. An eternally childlike mind and belief in eternal life can't be so bad. . . (Gerhard Altmann)

lupus est homo homini (= Man is a wolf to man . . .), Titus Maccius Plautus

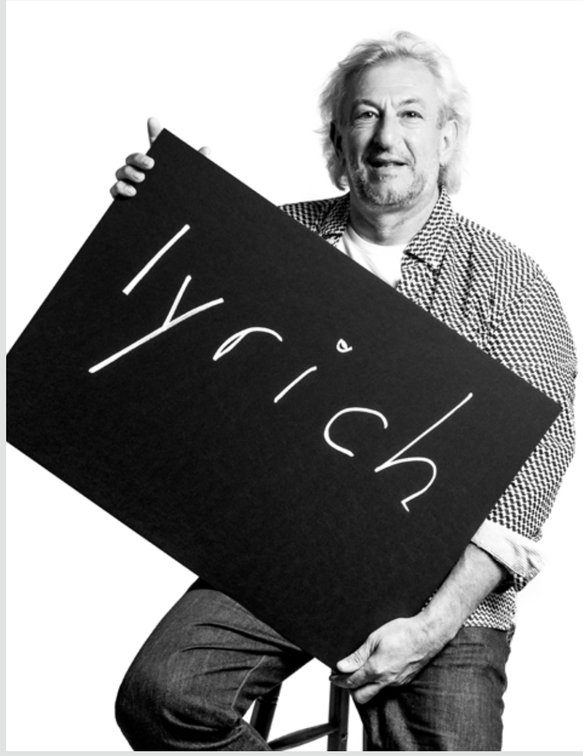
Worry is the beginning of civilization. . . The Judeo-Christian tradition calls this concern charity. Charity stems from the ethos of good neighborliness, as well as the cultures surrounding biblical Israel. In the Bible, neighborly love applies not only to »one's own« people, but also to strangers. Facebook, August 16, 2021, Evang.at, Maria Katharina Moser about a permanent task)

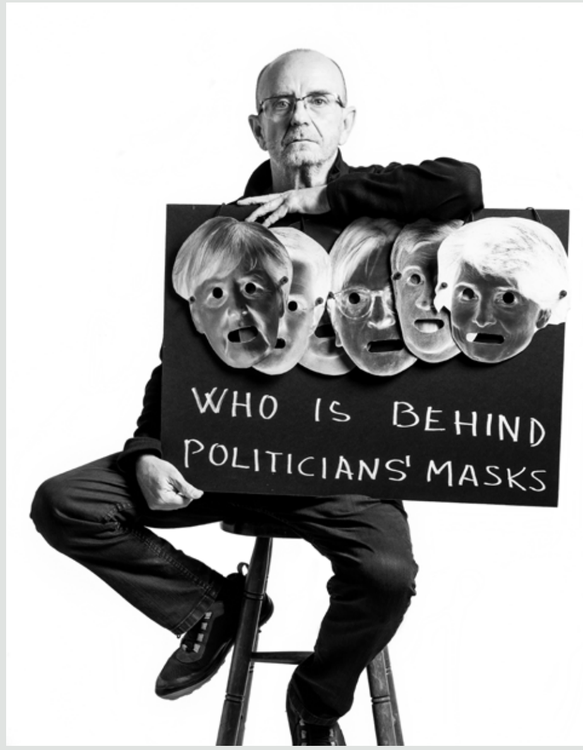
»Gypsies and Jews intolerable« Tobias Portschy- a »NSDAP preacher«: »As a German who knows what honor and loyalty mean, I can only be a National Socialist.« This statement from 1933 comes from Tobias Portschy, who was born in 1905 in the then Hungarian Unterschützen (today Oberwart district) and studied law in Vienna after attending school in Oberschützen. . . As a staunch anti-Semite, Portschy was of the opinion that »Gypsies and Jews had been intolerable since the founding of the Third Reich«. He also agitated against Roma. His »Memorandum on the Gypsy Question« achieved notoriety. . . But he also persecuted »asocial« people: He had his own cousin brought to the Mauthausen concentration camp by the Gestapo for »unfitness for the community«, where he died in 1939. (https://sciencev1.orf.at/news/151217.html)

Clouds freeze, flakes of grape blue striped over. I step backwards in my footsteps to the pristine white, to a shot from the first day after the creation of the world: the air has never been fresher than it is now. Past the Jewish cemetery, where the ancient language lives in the stone, with every breath I gather life. Everything begins with the blooming, with the glow of the blossoms, the azure hue of the sky.

I always live by the lake Between the tides: I always live by the lake/ The tip of my toes very close to the passage, the dunes of air blowing in the evening into the city/From the ridge of smells or from the church tower we bank to the lowlands/I always live by the Lake of my childhood/Patches of grass and bogs of peat ground the barefoot heart/I live always by the lake/On the shore

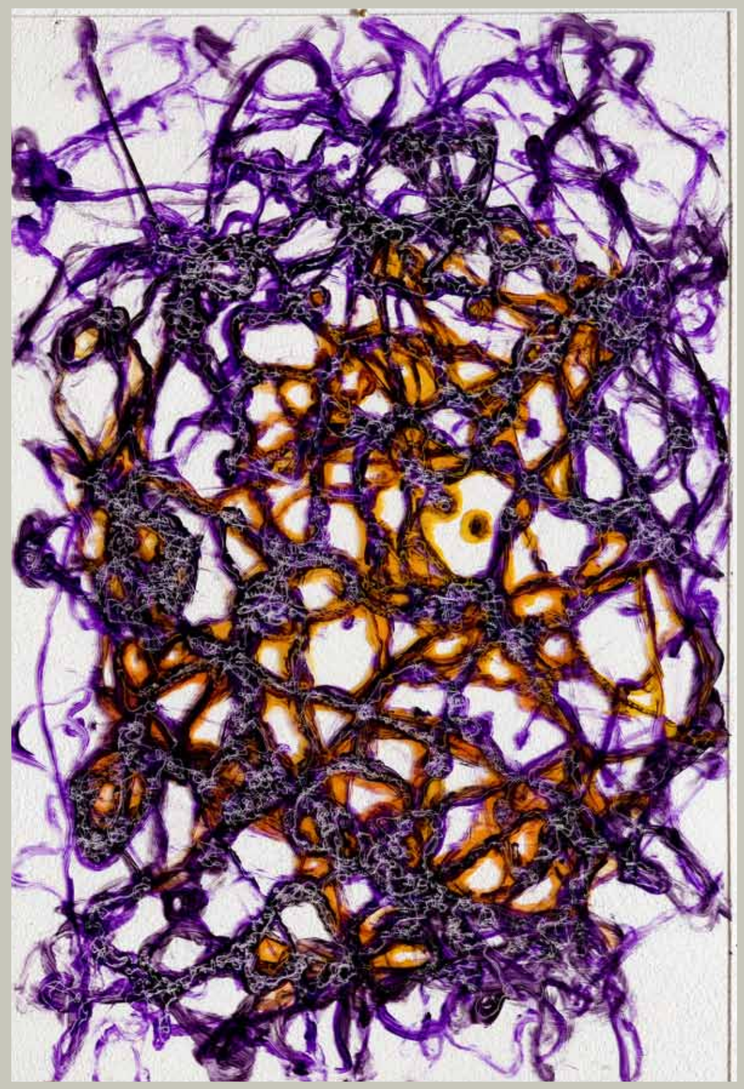
»Wer ist wir? Antwort ist im Spiegel« /// »Who is we? Answer is in the mirror«
Stein, Spiegel /// Stone, Mirror 2021





»iDentity« 21
21 Fotografien: Digital Hasselblad, Post Production: Adobe Photoshop,
Large Format Printing on Glossy Paper, 80 x 110 cm, 2021

»Wir oder Masse« /// »We or mass«
Pigmentkreide auf Leinwand /// Chalk, pigment on canvas, 150 x 230 cm, 2021



»irrendes, schweifendes - Sinnvoll zusammenführend« ///
»errant, wandering - meaningfully bringing together«
Acryl auf Plexiglas /// Acrylic on plexiglass, 30 cm x 40 cm, 2021

»Schwimmen im Oslip-Himmel« /// »Swimming in the Oslip Sky«
Mischtechnik /// Mixed Media Painting, 140 x 120 cm, 2021

»Fliegen im Neusiedler See« /// »Flying in the Neusiedler Lake«
Mischtechnik /// Mixed Media Painting, 140 x 120 cm, 2021

»Die Identität eines Fisches: Karpfen oder Regenbogen?«

Text von Karin Ivancsics [AT]

Der See ist mit der Welt verbunden, er geht ihr ins Netz wie seine Fische, und ganz nebenbei passiert diese merkwürdige Verschiebung von Raum und Zeit, über Weltmeere hinweg, vom Kilimanjaro über Bangladesh bis hin zur Chinesischen Mauer …, der Flügelschlag des Schmetterlings ein Kinkerlitzchen, nicht mehr als ein leises Kräuseln des Wassers, ein Blubbern, das Absinken eines kreisförmigen, flachen Steins auf den Grund. Früher erfuhr man Stunden oder Tage später von einem Unglück auf der anderen Seite des Ufers, heute kannst du dabei zusehen, live auf dem Bildschirm deines Smartphones, und erste Reihe fußfrei hinein in einen anderen Kontinent surfen, am Steg sitzend, mit den Zehen im trüben Wasser.

Seit es Kultur gibt, aber insbesondere seit es Massenmedien gibt, leben wir in zwei Welten.

Der Massaikrieger in Ostafrika trägt immer ein Messer und neuerdings ein Handy mit sich. Die Bilder, die sich ihm darin eröffnen, versteht er nicht, aber er nimmt sie auf, als eine andere Realität. Er sieht Unglaubliches, Wunderwerke der Technik, Wohnzimmer groß wie Paläste, in denen reiche Weiße Cocktails trinken und über Autos und Schönheitsoperationen diskutieren. Es sind schnelle Bilder, grelle und laute, die Werbung für alles Mögliche machen, Dinge, deren Wert er nicht kennt. Als ihn ein Tourist nach Amsterdam einladen möchte, lehnt er dankend ab. Er fürchtet sich davor, in ein Flugzeug zu steigen.

Und wie verhält sich ein Fisch inmitten des Neusiedler Sees? Durch welches Gewässer schwimmt er – diagonal oder regional? Erhält er seine Identität und Benennung letztendlich durch den Fischer, an dessen Angel er hängt und über die Menükarte des Restaurants, auf dessen Teller er landet: Zander oder Fogosch? Und die vielen Volksgruppen, die bereits durch dieses Land zogen, Roma, Juden, Ungarn und Kroaten, Scherenschleifer und Schausteller, Ein- und Auswanderer, Flüchtende- woher nahmen sie ihre Identitäten und wann kamen sie ihnen abhanden?

Manche Menschen sehen sich gezwungen ihre Heimat zu verlassen, weil dort Krieg herrscht, um in einem anderen Land zu leben. Welcher Nation gehören sie dann an? Viele Hiesige finden, dass ein Mensch über nur eine Staatsangehörigkeit verfügen sollte, wo kämen wir sonst hin? Und damit wir erst gar nicht irgendwohin kämen, wo wir lieber nicht sein möchten, bleibe jede/r besser dort, wo er/sie hingehöre, womit in erster Linie sein/ihr Geburtsort gemeint ist. Doch welcher Nation gehört der Amur mit seinem wunderschönen Namen an, den man aus ausländischen, meist asiatischen Gewässern importierte und in heimischen Teichen aussetzte, weil er über so schönes zartblättriges Fleisch verfügt, hat er die österreichische Staatsbürgerschaft durch seinen besonderen Geschmack erworben, der unserer Zunge schmeichelt? Und was ist mit illegal eingeschleppten Fischen, ist deren Fleisch gar zu dunkel und liegt den Gourmets schwer im Magen? Manche Hiesige finden, dass noch nicht genug Bomben gefallen wären über jenen Ländern, aus denen das Dunkle zu uns fliehe.

Die Welt bricht über den See herein, tagtäglich und immer wieder neu, sie spiegelt sich in seinen graugrünen Wellen oder an der windstillglatten Oberfläche, die sich aus einer imaginären Realität zusammensetzt: mithilfe interpretierender Reden werden wir darüber in Kenntnis gesetzt, in welcher Welt wir eigentlich leben. Journalisten, Politiker und Wissenschaftler – immer noch zu wenige »-innen« - liefern das globale Design unserer Orientierung, nach Gesetzen von Moden inszeniert, denn es muss ständig etwas Neues geliefert werden, die Wogen müssen sich auftürmen und brechen, will man Aufmerksamkeit erzeugen, und das will man. Globalisierung ist ein Medienereignis von epidemieartiger Ausbreitung, wie ein Virus, das sich fortsetzt und in einem fort erzählt: Hier, das ist deine, unsere Welt, so sieht sie aus.

Ist es deshalb wichtig und klug, sich auf eine Heimat, eine Region zu besinnen und sich mit anderen Gleichgesinnten zusammen zu tun, um eine gewisse Sicherheit gegen all diese verwirrenden Spielarten von Spiegelungen aufzubauen? Doch was bestimmt eine Region und deren Zugehörigkeiten? Religion? Hautfarbe? Geschlecht? Sprache? Wäre die Lösung, sich einfach ein Brett zu schnappen und die Nachbarn mit gleicher Mutter-/Vatersprache, gleichem Teint und ähnlich gelagertem Gottesvertrauen darauf zu setzen und eine neue Gemeinschaft auszurufen, die sich sowohl moralisch wie finanziell stützen könnte? Oder ein Boot chartern und Wir sind Region auf die Segel schreiben?

Sind Regionen natürlich gegeben oder sozial, kulturell und politisch konstruiert? Gibt es naturräumlich, politisch-administrativ definierte, wirtschaftlich oder historisch gewachsene und kulturell bestimmte Regionen, »Identitätsregionen«? Wäre da nicht die gewichtige und alles entscheidende Frage von Grenzen und Grenzziehungen, wäre es simpel, möchte man meinen, so aber drängt sich die Vermutung auf: auch Regionen werden bloß willkürlich- je nach Lage und Lagerzugehörigkeit- zurechtgezimmert, mit Wimpeln und Zäunen versehen und abgekapselt gegen »Fremdes«.

In Afrika ist ein Nationalist jemand, der sich für die ganze Nation und nicht nur für sein Dorf oder seine Religion einsetzt. In Europa ist es jemand, der sich anderen überlegen fühlt und Menschen anderer Nationen und Kulturen verachtet. That´s the difference. Afrika beheimatet a bunch of tribes, Völker und Stämme, Khoi Khoi, Baule, Nama, Surma, Mursi, Falani, Yaure, Guto, Chokwe, Dogon, Himba, Hadza und Sandawe, Zulu …, ihre Namen ein bunter Strauß exotischer Blumen, die Nation bedeutet für sie das Gemeinsame, das sie vereint – hakuna matata.

Die Krawatte des Kroaten, sein schwarzer Schurz und die gewachsten Schaftstiefel, der karierte Umhang der Massai, ihr mit Perlen verzierter Stock und die Sandalen aus Autoreifen, wann hören sie auf modische Accessoires zu sein? Ab wann verkommen Tamburizza und Regentanz zu reiner Folklore, wann geht die prägende Kraft der Tradition, die sie geboren hat, verloren?

Die Seelen sind mit der Welt verbunden, sie gehen ihr ins Netz. Sie assimilieren sich, passen sich an, tauschen alte Identitäten gegen neue, weltumspannendere. Das muss nicht schlecht sein, solange sie dabei nicht ihre Mehrsprachigkeit und ihre Wurzeln verlieren oder gar leugnen müssen, abseits von Integrationsmustern. Niemand ist ein »halber« Kroate oder ein »Halbblut« – heutzutage sollte es kein Problem darstellen, mehrere Identitäten unter einen Hut zu bringen: es leben die Mehrfach- und Doppelblutsbrüder und-schwestern!

Think big, geht über Grenzen, schaut über provinzielle Tellerränder hinaus. Und schickt eure Ängste vor Überfremdung zum Teufel, niemand muss sich vorm schwarzen Mann fürchten, eher vorm weißen, es nützt nichts, sich an nationalistische Werte zu klammern und im regionalsten aller regionalen Weine zu baden – unsere Zukünftigen werden kommen, über die Grenzen und darüber hinaus. Besser schon jetzt begreifen, dass die bewohnbaren Zonen unserer Erde durch Globalisierung und Klimawandel weiterhin schrumpfen werden und akzeptieren, dass wir eine Welt von Weltbewohnern sind, ich ist wir, so oder so, black or white, green hinter den Ohren oder yellow submarines. Am Beginn jeder Liebesbeziehung stehen sich zwei Fremde gegenüber: Think big and fall in love.

»A Fish's Identity: Carp or Rainbow?«

Text von Karin Ivancsics [AT]

/// The lake is connected to the world, it gets caught in its net like its fish, and incidentally this strange displacement of space and time happens across the world's oceans, from Kilimanjaro to Bangladesh to the Great Wall of China... the flapping of the butterfly's wings is a gimmick , no more than a faint ripple of water, a bubbling, the sinking of a circular, flat stone to the bottom. In the past, hours or days later you learned about an accident on the other side of the bank, but today you can watch it live on the screen of your smartphone and surf foot-free in the first row into another continent, sitting on the jetty, with your toes in the cloudy water.

Ever since there has been culture, but especially since there has been mass media, we have lived in two worlds.

The Maasai warrior in East Africa always carries a knife and, more recently, a cell phone. He doesn't understand the images that open up to him, but he absorbs them as a different reality. He sees incredible things, marvels of technology, living rooms as big as palaces, in which rich white people drink cocktails and discuss cars and cosmetic surgery. They are fast images, glaring and loud, advertising all sorts of things he doesn't know the value of. When a tourist wants to invite him to Amsterdam, he politely declines. He is afraid to get on an airplane.

And how does a fish behave in the middle of Lake Neusiedl? Which body of water is he swimming through – diagonally or regionally? Does it ultimately get its identity and naming from the fisherman on whose hook it hangs and from the menu of the restaurant on whose plate it ends up: zander or Fogosch? And the many ethnic groups that have already moved through this country, Roma, Jews, Hungarians and Croats, scissor grinders and showmen, immigrants and emigrants, refugees- where did they get their identities from and when did they lose them?

Some people are forced to leave their homes because of the war to live in another country. Which nation do they belong to then? Many locals think that a person should have only one nationality, otherwise where would we be? And so that we don't end up somewhere we'd rather not be, everyone better stay where he/she belongs, which primarily means his/her place of birth. But which nation does the Amur belong to with its beautiful name, which was imported from foreign, mostly Asian waters and released into local ponds because it has such beautiful, tender meat, did it acquire Austrian citizenship through its special taste, that flatters our tongue? And what about illegally imported fish, is their meat too dark and is it heavy on the gourmets' stomachs? Some locals feel that not enough bombs have fallen over those lands from which the dark flees to us.

The world breaks over the lake, every day and again and again, reflected in its grey-green waves or in the calm, smooth surface, composed of an imaginary reality: with the help of interpretative speeches we are informed about the world in which we actually live. Journalists, politicians and scientists- still too few of them female - deliver the global design of our orientation, staged according to the laws of fashion, because something new has to be delivered constantly, the waves have to pile up and break if you want to attract attention, and that's what you want. Globalization is a media event with an epidemic spread, like a virus that continues and keeps saying: Here, this is your world, this is what it looks like.

Is it therefore important and wise to focus on one homeland, one region and to get together with other like-minded people in order to build up a certain security against all these confusing varieties of reflections? But what determines a region and its affiliations? Religion? Skin color? Gender? Language? Would the solution be to just grab a board and put the neighbors with the same mother tongue, the same complexion and a similar trust in God on it and proclaim a new community that could support itself both morally and financially? Or charter a boat and write We are Region on the sails?

Are regions naturally given or socially, culturally and politically constructed? Are there geographically, politically-administratively defined, economically or historically grown and culturally defined regions, „regions of identity"? If it weren't for the weighty and all-important question of borders and demarcations, it would be simple, one might think, but the suspicion arises: even regions are just arbitrarily- depending on the location and camp affiliation- made up, provided with pennants and fences and encapsulated against the »foreign«.

In Africa, a nationalist is someone who stands up for the whole nation and not just for their village or their religion. In Europe it is someone who feels superior to others and despises people from other nations and cultures. That's the difference. Africa is home to a bunch of tribes, peoples and tribes, Khoi Khoi, Baule, Nama, Surma, Mursi, Falani, Yaure, Guto, Chokwe, Dogon, Himba, Hadza and Sandawe, Zulu ..., their names a colorful bouquet of exotic flowers. For them, nation means what they have in common that unites them – hakuna matata.

The Croat's tie, black apron and waxed boots, Maasai's checkered cloak, beaded cane and car tire sandals, when will they cease to be fashion accessories? At what point do tamburizza and rain dance degenerate into pure folklore, when does the formative power of the tradition that gave birth to them disappear?

The souls are connected to the world, they get caught up in it. They assimilate, adapt, swap old identities for new, more global ones. That doesn't have to be bad, as long as they don't lose or even have to deny their multilingualism and their roots, apart from integration patterns. Nobody is „half" Croatian or „half-blood"- nowadays it shouldn't be a problem to reconcile multiple identities: long live the multiple and double blood brothers and sisters!

Think big, go beyond borders, look beyond provincial borders. And send your fears of being invaded by foreigners to hell, no one has to fear the black man, rather the white man, it's no use clinging to nationalistic values and bathing in the most regional of all regional wines - our future will come, across the borders and beyond out. Better to understand now that the habitable zones of our earth will continue to shrink due to globalization and climate change and accept that we are a world of cosmopolitans, I am we, one way or another, black or white, green behind the ears or yellow submarines. At the beginning of every love relationship, two strangers face each other: Think big and fall in love.

Zum Video »INVERSE EUROPE«

In diesem Video singt ein Chor aus Österreich ein Cover der Hymne der Europäischen Union auf Deutsch, die von Beethoven komponierte Ode an die Freude nach Schillers Gedicht.

Eine Auswahl bekannter Politiker in der Europäischen Union wurde sorgfältig ausgewählt, zusammen mit nicht so bekannten Politikern, die zufällig ausgewählt wurden, um sich in Masken darzustellen, die über den Gesichtern der anonymen Chorsänger platziert wurden.

All diese Politiker haben in den Jahren seit der Gründung der EU bis heute am Aufbau und der Politik Europas teilgenommen. Sie sind entweder die Gründerväter Europas, ehemalige oder aktuelle Ministerpräsidenten, Präsidenten der Europäischen Kommission, Präsidenten des Europäischen Rates und Mitglieder verschiedener Parteien oder Länder im Europäischen Parlament.

/// In this video an Austrian chorus is singing a cover of the anthem of the European Union in German, the Ode to Joy composed by Beethoven and based on Schiller's poem.

A sample of well-known politicians in the European Union have been carefully selected, together with not so well-known politicians randomly chosen, to represent themselves in masks placed over the anonymous chorus singers' faces.

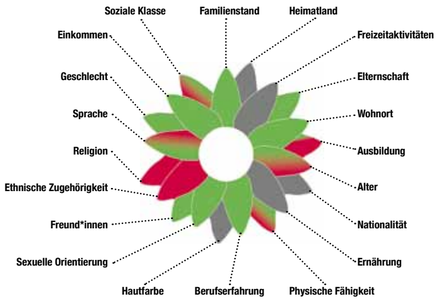
All these politicians have been participating in the European construction and policy throughout the years since the EU was founded until the present day. They are either the founding fathers of Europe, past or current prime ministers, presidents of the European Commission, presidents of the European Council and members of different parties or countries in the European Parliament.

»Dann sind wir schon zu zweit« /// »Then we are already two«
Mischtechnik auf Rollo /// Mixed Media on roller blind, 160 x 100 cm, 2021

»Tovaruš« /// »Genosse« /// »Comrade«
Mischtechnik auf Papier /// Mixed media on paper, 50 x 40 cm, 2021

»Kokoš« /// »Huhn« /// »Chicken«
Mischtechnik auf Papier /// Mixed media on paper, 50 x 40 cm, 2021

»Warum ich?« /// »Why I?«
9 Digitaldrucke /// 9 Digitalprints 70 x70 cm



Die hier angeführten Aspekte können mehr oder weniger intensiv, positiv oder negativ Einfluss auf die Identität eines Menschen ausüben.
In Interviews wurde erfragt, welche Bedeutung sie für die jeweilige Person haben.
Grau = wenig oder keine Bedeutung | Rot = negativer Einfluss | Grün = positiver Einfluss

2. September 2021, Andreas Lehner

»Kolloquium« /// »colloquium«
Eisen, Messing /// Iron, Brass, 160 x 109 x44 cm, 2021

»Múlt/Vergangenheit« /// »Past«,
»Wer ist Wir?« /// »Who is we?« I./III.«
Assemblage, 50 x 40 x 20 cm, 2021

»Jelen/Gegenwart« /// »Presence«,
»Wer ist Wir?« /// »Who is we?« II./III.«
Assemblage, 50 x 40 x 20 cm, 2021

»Jövő/Zukunft« /// »Future«
»Wer ist Wir?« /// »Who is we?« III./III.«
Assemblage, 50 x 40 x 20 cm, 2021

Die Assemblagen bilden die traditionellen Busó-Masken aus Objet trouvés nach, den Endprodukten der Konsumgesellschaft, die aus Mülleimern gesammelt wurden. Nach einer ungarischen lokalen Tradition vertreiben diese Busó-Masken mit übertriebenem Gesichtsausdruck Böses, Kälte und Mangel und laden zu Fülle, Vitalität und Freude ein.

Globalisierte Konsumidentität trifft auf traditionelle Bräuche und Wertesysteme. Können und sollen wir uns im Konsum, der Verehrung der Materialität statt regionaler Traditionen einig sein? Die komischen Objekte kontrastieren mit der ernüchternden Präsenz von Müll, der auf die 2 Milliarden Tonnen festen globalen jährlichen Abfalls verweist.

Die Arbeit versucht, Lokalismus und Universalismus gleichzeitig zu umfassen, kulturelles Erbe durch Umdenken zu bewahren und über die Probleme des neoliberalen Kapitalismus nachzudenken.

Wer sind wir im Jahr 2021? Inwiefern ist regionale Identität heute relevant? Können wir dem Generalisierungsmechanismus entgegenwirken, der unsere Gesellschaften in der globalisierten Welt plagt?

/// The assemblages recreate the traditional Busó masks from objet trouvés, the end products of consumerist society, collected from trash-bins. According to a Hungarian local tradition these Busó masks with exaggerated facial expressions scare away evil, cold and lack and invite abundance, vitality, and joy.

Globalised consumerist identity meets traditional customs and value systems. Can and should we be united in consumerism, the worship of materiality instead of regional traditions? The comic objects contrast with the sobering presence of trash referring to the 2 billion tonnes of solid global annual waste.

The work tries to embrace localism and universalism at the same time, preserve cultural heritage by rethinking it and reflect on the problems of neo-liberal capitalism.

Who are we in 2021? How is regional identity relevant today? Can we counteract the mechanism of generalisation that plague our societies in the globalised world?

»Das Nest« /// »The Nest«
Installation: Beton, Storchennest, getrocknete Pflanzen
/// Installation: concrete, stork's nest, dried plants
120 x 120 x 120 cm, 2021
Fotos: © Elke Mischling

»Schau hin und finde es heraus!« /// »Look and find out!«
Eisen, Seil, Plastik /// iron, rope, plastic
Ø: 60 cm, 2021

© Foto Eva Schreiber

»Erinnerungen I-IV« /// »Memories I-IV«
Aquarell/ Bleistift aufkaschierte Leinwand auf Holz ///
Watercolour/ pencil on canvas mounted on wood,
60 x 50 cm, 2021

»Punkte verbinden, aber der Wind weht trotzdem in zwei verschiedene Richtungen zumal…« /// »Connect dots, but the wind still blows in two different directions, especially since...« Mischtechnik auf Papier /// mixed media on paper 43 x 43cm, 2021

»Le nuvole in alto, quando gettano la pioggia, bagnano le nuvole sotto di loro« /// »tWenn die Wolken oben regnen, benetzen sie die Wolken unter ihnen« /// »the clouds above, when they throw rain, wet the clouds beneath them« Mischtechnik auf Papier /// mixed media on paper 43 x 43cm, 2021

(rechts) »Ein Baumstamm, der zwischen zwei großen Steinen im Fluss eingeklemmt ist, muss auf die nächste große Strömung warten« /// »A tree trunk stuck between two big stones in the river has to wait for the next big current« Mischtechnik auf Papier /// mixed media on paper 43 x 43cm, 2021

Identität; eine Realität als Verbindung

L'altro è segreto perché è altro – das Fremde ist wie ein Geheimnis, das durch die Erfahrung zu einem Netz von Verbindungen führt.
Wir; Sprache oder Schrift? Gedanke oder Darstellung?

Der Mensch liebt Ähnlichkeiten, um sich damit identifizieren zu können, er sucht nach Bestätigung. Unser Körper ist das Instrument, das uns erlaubt, anderen Menschen gegenüber, und mit ihnen, auch emotional, in Verbindung zu treten. Der Raum ist geschaffen, eine Vielzahl von Ereignissen, die ich mir wie Ringe vorstelle, reihen sich aneinander, um eine Kette zu bilden, die sich wiederum an andere Ketten haften. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten an Erfahrungen und Beziehungen und genau diese Verbindungen, Richtungen, Zweigungen, möchte ich im weiträumigen Sinne auf symbolisch-lyrische Weise thematisieren.

„Wir" ist Ausdruck, also Sprache und Schrift, durch die wir versuchen unserer Gegenwart, den Geschehnissen, eine Stimme zu geben, wir hinterlassen Spuren. Diese Spuren werden wiederum Teil von neuen Beziehungen und Verbindungen sein.

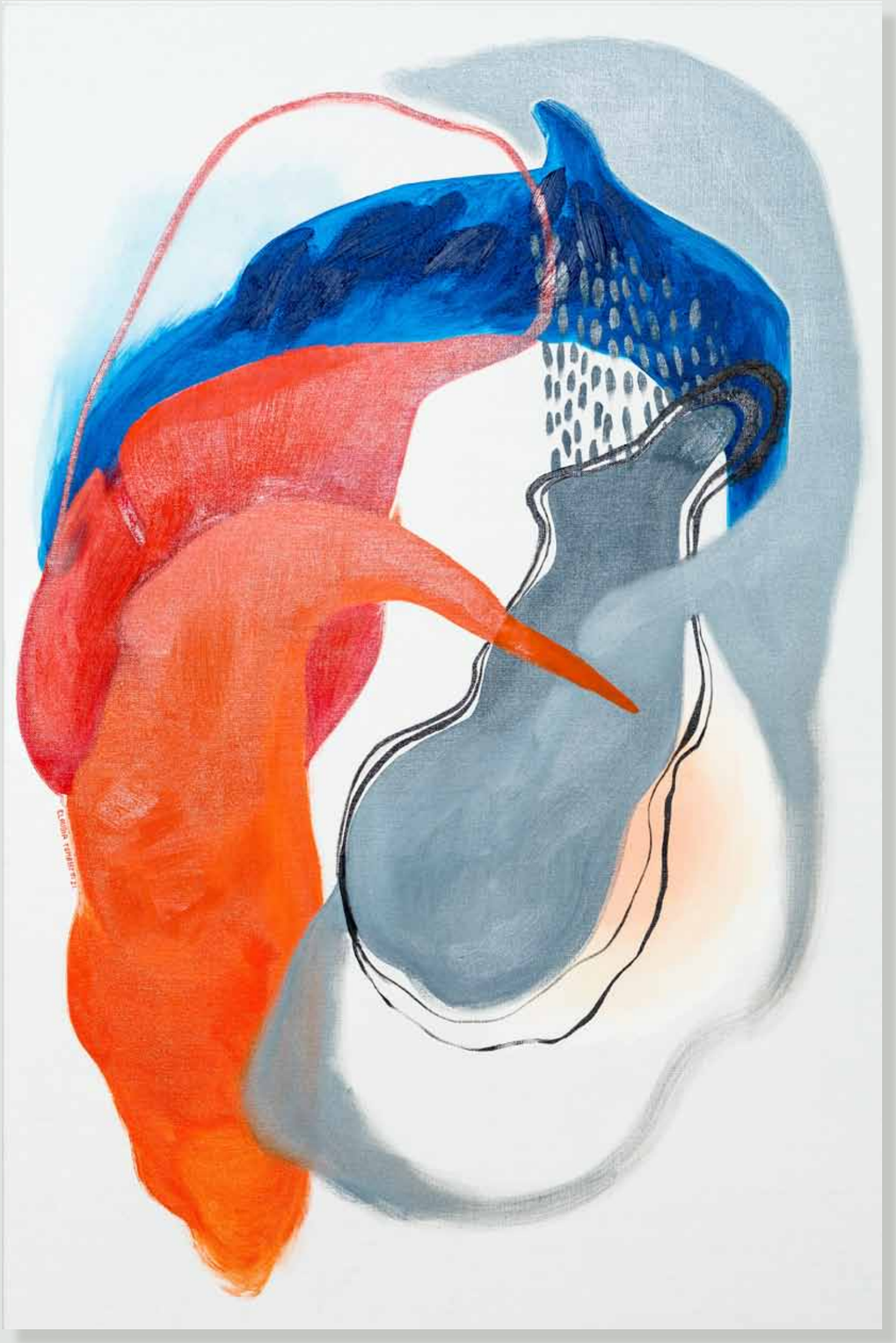
Kulturelle Unterschiede als Opposition oder Verbindung?

Einer der wohl bedeutendsten zeitgenössischen Philosophen, Jacques Derrida, verwendete während einer seiner Konferenzen das Wort différance, ein Neologismus, dessen Unterschied zum Begriff différence im französischen nur in der Schrift zu erkennen ist. Damit will der Denker die Differenz zwischen Schrift und Sprache hervorheben, ohne dem neuen Wort eine Bedeutung zuzuschreiben. Für Derrida beschreibt der Neologismus différance nicht eine Opposition oder eine Differenz, sondern er ermöglicht in ihm eine Beziehung zu sehen. Jacques Derrida will durch sein kritisches Denken die lähmenden Hierarchien von Begriffen und ihren Bedeutungen lösen.

Différance wird zum Leitmotiv für den einzelnen Menschen, der sich seine Identität schafft und die fortlaufend durch neue Beziehungen mit dem Andersartigem, mit dem Unvertrauten, verändert oder neu aufgebaut wird. Ich denke so könnte man diesen Gedanken auch auf die Beziehungen der gesamten Gesellschaft übertragen.

Se il fuori può influenzare il dentro è perché è interno ad esso e contribuisce a costruirlo – Wenn das Äußere das Innere beeinflussen kann, dann nur weil es ein Teil von ihm ist und zu seinem Wachstum beiträgt. (Zit.)

»Wunsch der Seele« /// »soul's desire« - Dancing Angst series,
Öl- und Acrylfarbe auf Leinwand /// Oil and acrylic paint on canvas
80 x 120 cm, 2021



»Begegnung« /// »Encounter« - Dancing Angst series,
Öl- und Acrylfarbe auf Leinwand /// Oil and acrylic paint on canvas
80 x 120 cm, 2021

WER IST WIR? oder DAS BLAUE VOM HIMMEL,
841 x 1189 mm, C-print auf Alucompound, 2021

Die Arbeit zeigt die Karawanken im Bereich des Jauntals/Podjuna in Kärnten/Koroška (AT). Auf die Silhouette des Gebirgszuges werden in einer orthogonalen Projektion zweisprachige Ortsnamen projiziert.

»Horuck üba´n Loibl!« war die Parole der Deutschnationalen in den 1970ern, eine andere »Das große Gift! Slowenisches Gymnasium in Klagenfurt«, wo ich 1976 maturierte. Die Behörde schritt weder gegen die Hetzer wider die Kärntner Slowenen ein noch beachtete sie entsprechende Bestimmungen des Artikel 7 des Österreichischen Staatsvertrags.

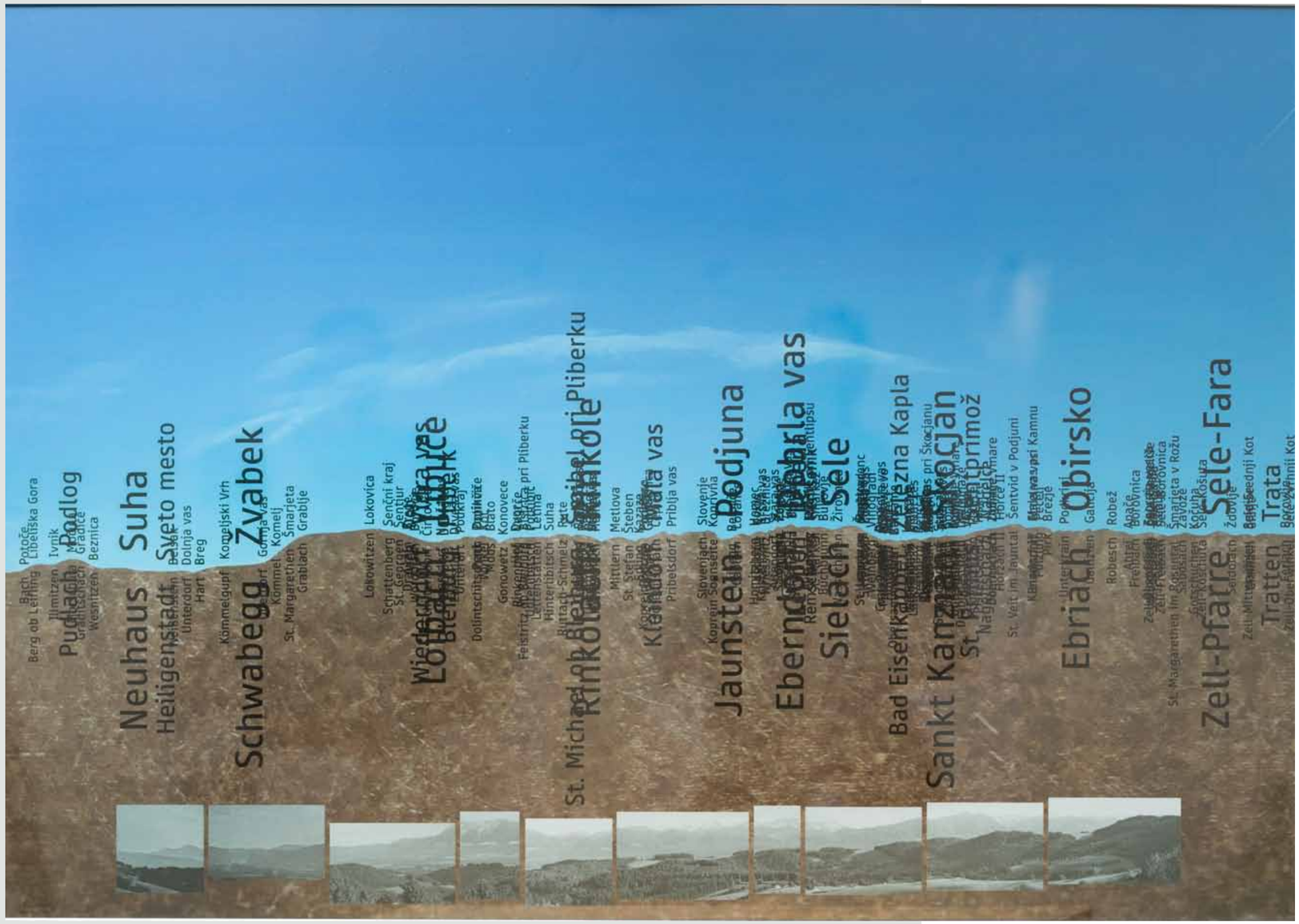
Der Verfassungsgerichtshof der Republik Österreich entschied im Zeitraum vom 13.12.2001 bis 25.2.2011 in insgesamt 43 Verfahren, dass Orte mit einem slowenischen Bevölkerungsanteil von 10 % mit zweisprachigen Ortstafeln zu versehen sind. Basis der Urteile ist der Österreichische Staatsvertrag. Die Republik Österreich ignorierte die Urteile 10 Jahre lang, ehe am 26.7.2011 unter der Federführung von SPÖ und BZÖ und der Kollaboration von ÖVP, FPÖ und den Grünen der Prozentsatz auf 17,5 % erhöht wurde. In der Folge wurden anstatt 358 nur 164 zweisprachige Ortstafeln aufgestellt. Die so genannte »Konsensgruppe«, auf die sich die Parlamentsparteien bezogen, wurde am 2.4.2009 mit dem »Bürgerpreis des Europäischen Parlaments« ausgezeichnet.

Seit 2016 geht die EU wegen mehrerer Justizreformen gegen Polen vor. Sie wirft der Regierung in Warschau vor, die Unabhängigkeit der Justiz zu beschneiden und die Gewaltentrennung zu untergraben.

Am 12.9.2018 beschloss die EU die Einleitung eines Verfahrens gegen Ungarn wegen des Verdachts schwerwiegender Verstöße gegen Rechtsstaatlichkeit und europäische Werte, u. a. Unterminierung der unabhängigen Justiz.

»Z jezikom smo ali nismo« (Mit der Sprache sind wir oder sind wir nicht) sagte 2004 der kärntnerslowenische Schriftsteller Florjan Lipuš, Träger des Großen Österreichischen Staatspreises 2018, anläßlich der Verleihung des Prešeren-Preises, der höchsten Kulturauszeichnung der Republik Slowenien. Der sorbische Schriftsteller Jurij Brězan schreibt in seinem Buch »Krabat oder Die Verwandlung der Welt«, zu dem Peter Handke das Vorwort schrieb, sinngemäß: Das Meer wäre ein anderes, nähme es nicht auch das Wasser der Satkula auf, eines Bächleins in der Lausitz. Die EU als Projekt von Staaten und Regionen, ein vielfältiges Gewebe hybrider Kulturen, sollte dem Rechnung tragen. »Wer ist wir?«

KARL VOUK



»WER IST WIR? oder DAS BLAUE VOM HIMMEL« /// »WHO IS WE? or THE BLUE FROM THE SKY«
C-print auf Alucompound /// C print on aluminum compound
841 x 1189 mm, 2021

Hybrid, 23 x 23 cm, 2022

»Spuckstoff« /// »spitting stuff«
Hasendraht, Pappmaché, Gips, Grundierung, Acryl, Kaugummi, Silikonzungen, Harz, Brunnenpumpe /// wire, papier-mâché, plaster, primer, acrylic, chewing gum, silicone tongues, resin, well pump, 100 x 100 x 110 cm, 2020

Musiker:innen

Joško Vlasich // Gruppe: BRUJI
Toni Perusich // Gruppe: BRUJI
Klaus Bittner // Gruppe: BRUJI
Rudi Karall // Gruppe: BRUJI
Werner Karall // Gruppe: BRUJI
Josef Sári // [HU]
Melinda Stoika // Roma
Ferry Janoska // Roma
Leon Berger // Roma
Martin Horvath // Roma
Max Schabl // [AT]

100 Jahre Burgenland
»Tour der Vielfalt« – So sind wir.
– Ein Konzertereignis in vier Sprachen.

Gemeinsam mit Musiker*innen aller vier burgenländischen Sprachgruppen bitten die Krowodnrocker BRUJI mit roman-, ungarisch- und deutschsprachigen Musikern zu einer ganz besonderen Konzertreihe, in der diese Vielfalt musikalisch zelebriert, Burgenlands 100-jährige Geschichte aus Sicht der Volksgruppen beleuchtet wird und schließlich im Bekenntnis zu einer gemeinsamen Zukunft mündet.
Moderation/ Sprecher: **Christoph Krutzler** (Schauspieler)
Zusammenstellung: **Joško Vlasich**
Arrangements: **Ferry Janoska**

S. 8 - 11 /// Text
Gerhard Altmann [AT]
Geboren 1966 in Wien, Autor und Musiker, lebt in Pöttsching/Burgenland, Mag. phil. (Germanistik & Publizistik) Diplomarbeit über die Dichterin Hertha Kräftner, Mitglied von IG Autorinnen und Autoren, GAV, ÖDA und *podium*; Veröffentlichungen in Anthologien, Zeitschriften, ORF, zahlreiche Einzelpublikationen, zuletzt: »heazdregg und hianungraud«, Dialektgedichte, edition lex liszt 12, 2016, »mit mir umarmt dich das meer«. »Gedichtfragmente«, edition lex liszt 12, 2019, »König der Plastikviecher«, CD, 2020

S. 12///
Vito Bojnansky [SK]
Geboren 1962 in Bratislava, er ist ein slowakischer Bildhauer und Maler. In den Jahren 1981-1987 studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Bratislava. In den Jahren 1996-1999 arbeitete er künstlerisch in Prag. Er nahm an internationalen Symposien teil, für seine künstlerische Arbeit als Maler und Bildhauer wurde er mit zahlreichen Medaillen und Platzierungen bei Wettbewerben belohnt. u.a. 1996: Fidem, Neufchâtel/Schweiz; Slowakische Medaille, Wien. Er lebt und arbeitet in Bratislava.

S. 14 ///
Reinhard Gombas [AT]
1967 in Eisenstadt geboren. Nach der Matura machte er einen Lehrgang an der Wiener Kunstschule für Grafik-Design. 1993 machte er sich mit seiner Grafik-Agentur HÄC-MÄC in Eisenstadt selbstständig. Im Bereich der Fotografie ist er Autodidakt. Nach einigen Jahren der Werbefotografie wurde die Arbeit an eigenen Projekten intensiviert. 2017 wurde das Buch »FACEBOOK« mit Porträts befreundeter Künstler aus dem Burgenland veröffentlicht. Es folgten Kalenderprojekte zur Heimatstadt Eisenstadt. Aktuell arbeitet er an seinem zweiten Buch »SOUNDCHECK« mit Porträts von Musiker*innen aus dem Burgenland.
www.reinhardgombas.com

S. 16 ///
Wolfgang A. Horwath [AT]
1952 geboren in Zagersdorf, Österreich, seit 1985 als freischaffender Künstler tätig, zahlreiche Preise, tätig als Kurator, sowie Idee, Konzeption und künstlerische Leitung für den Bereich Bildende Kunst für das alljährlich stattfindende Künstlersymposium des eu-art-network in der Cselley Mühle, Oslip, Österreich. Er steht der Künstlergruppe Burgenland »KGB polycrom« vor, lebt in Buchschachen, Österreich, und arbeitet auf den künstlerischen Gebieten Malerei, Grafik, Zeichnung, Installation, Bühnenbild.
www.horwathwolfgang.at

S. 18 ///
Markus Anton Huber [AT]
1961 geboren in Königswiesen, Österreich, Studium der Medizin, Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie, Gasthörerschaft an der Hochschule für angewandte Kunst Wien, seit 1994 freischaffender Künstler, lebt in Linz, Österreich, und arbeitet auf den künstlerischen Gebieten Malerei, Zeichnung und Grafik.
www.markushuber.at

S. 20 ///
Aklima Iqbal [AT/BD]
Geboren 1989 in Narayanganj/Bangladesch. Sie studierte Zeichnen und Malerei an der Faculty of Fine Arts, University of Dhaka, Postgraduate 2015. Von 2016 bis 2017 studierte sie Druckgrafik an der Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta wir Wrocławiu, Polen. Seit 2017 studiert sie Kontextuelle Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie lebt und arbeitet derzeit in Wien. 2017 war Aklimas Arbeit Teil der 1. Internationalen Drucktriennale in Cieszyn, Polen, mit dem Titel »In the search of Impossible«. Für ihren Beitrag wurde sie mit dem Dean of the Faculty of Arts Award ausgezeichnet. Kürzlich« erhielt sie den Fügerpreis (2021) der Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich. Sie hatte zwei Einzelausstellungen – 2017 »I have a plan« Gablota Przy Rektoracie, Breslau, Polen. 2020 »Dear Fish« Online-Einzelausstellung, Kunstsammlung Schlichtner, Wien, Österreich. Ihre Arbeiten wurden u.a. in Breslau, Polen, Kunstsammlung Schlichtner, Artcare Wien, Desiderio Galerie Wien, Yanjiao Biennale Peking, Galerie Kerstan Stuttgart, Print Triennial Cieszyn, Polen, Dhaka Art Centre.

S. 22 -25 ///
Karin Ivancsics [AT]
geboren im Burgenland, lebt als freie Schriftstellerin in Wien, im Burgenland und auf Reisen. Sie schreibt Erzählungen, Romane, Theaterstücke und Essays und erhielt dafür mehrere Auszeichnungen und Stipendien. Buchveröffentlichungen u.a. »Aus einem Strich die Landschaft«, Edition Lex Liszt 12 (2015), »Die Gastgeberin«, Bibliothek der Provinz (2018), »Aufzeichnungen einer Blumendiebin«, Klever Verlag (2021)
www.karinivancsics.at

S. 26 - 29 ///
Joaquin Ivars [ES]
Bildender Künstler, Schriftsteller, Master in audiovisueller Kunst, PhD in Bildender Kunst. Ordinarius an der Universität Málaga. Er hatte ungefähr 30 Einzelausstellungen und 70 Gruppenausstellungen in Spanien, Österreich, Frankreich, Japan, Dominikanische Republik, Argentinien, Portugal, Italien, Chile usw.

S. 30 ///
Klaus Ludwig Kerstinger [AT]
1976 geboren in Eisenstadt, Österreich; Studium an der Akademie der bildenden Künste bei Hubert Schmalix und Friedensreich Hundertwasser, Wien; Mitglied: Künstlergruppe Burgenland »KGB Polychrom«; »Die Kunstschaffenden«, Galerie im OÖ Kulturquartier, Linz; Galerie »Die Forum«, Wels; Ausstellungen in: Österreich, Serbien, Slowakei, Ungarn, Deutschland, Italien u. Kroatien; lebt in Oberösterreich und dem Burgenland, Österreich; arbeitet auf künstlerischen Gebieten wie Malerei, Zeichnung und Objekt.
www.kerstinger.com

S. 32 ///
Andreas Lehner [AT]
Geboren 1961, arbeitet interdisziplinär als Bildender Künstler (Malerei, Bildhauerei, Kunst im öffentlichen Raum), Museums- und Ausstellungsgestalter. Wichtige Stationen waren etwa die Organisation des Projektes Sidewalk – Wiener Neustadt mit Tadashi Kawamata (1996); die Installation »schnee stock parade« in Oberwart (1998); die Projektleitung bei der Kulturdokumentation und Wanderausstellung »ROMA 2000«; Entwicklung großer Bereiche des »Europäischen Museums für Frieden« in Stadtschlaining (2000); die Museumsentwicklung und Gestaltung des »burgenländisches geschichte(n)haus«, (2001) und des Grenzerfahrungsweges (2011) in Bildein; die Museumsentwicklung und Gestaltung des Museum Hartberg (2008); »apropos Paradies« Installationen und Inszenierungen an der Paradiesradroute Südburgenland (2015), u.v.a.
www.dade.at

S. 34 ///
Milan Lukáč [SK]
1962 geboren in Bratislava, Slowakei, studierte an der Akademie für Bildende Künste, Bratislava, an der E.N.S.B.A. Paris, arbeitet als Professor an der Fakultät Architektur und Design Slowakische Technische Universität in Bratislava, SK-Institut für Design und Bildende Kunst, zahlreiche Preise wie den Martin Benka«-Preis, den Preis »Portrait Paul-Luis Weiller«, Académie des Beaux-Arts, Paris, Ausstellungen in Slowakei, Frankreich, Deutschland, Österreich und England, lebt in Bratislava, Slowakei, und arbeitet auf den künstlerischen Gebieten: Bildhauerei, Objektkunst, Malerei

S. 36 ///
Boglárka Lutz [HU]
ist eine unabhängige transdisziplinäre und Performance-Künstlerin, die in Wien (AT)/Budapest (HU) lebt. Sie arbeitet normalerweise mit zeitbasierten Medien auf semi- und unbeständigen Plattformen und bereitet sich immer auf eine potenziell andere Gesellschaft vor. Sie studiert TransArts an der Angewandten. Ihre jüngsten Arbeiten konzentrierten sich auf lokale Gemeinschaft, Systemwandel, Fragen der Freiheit, die Geister der Vergangenheit und alternative Arbeits- und Lernmethoden in kollaborativen Situationen. Ihre Projekte sind oft gemeinschaftsbasiert. Sie trat bei der Off-Biennále Budapest 2017, im Ludwig Museum, im Katona József Theater, in der Godot Galéria, beim Placc Festival, beim Sziget Festival auf und stellte bei der Off-Biennále 2017, beim Angewandte Festival 2021, im Schloss Eckhartsau, in der Trafó Galéria und in der Deák 17 Galéria aus.

S. 38 ///
Elke Mischling [AT]
1959 in Eisenstadt/Österreich geboren. Nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung an der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien arbeitete sie als Werbegraphikerin und reichte ihr Fachwissen ab 1981 am BG/BRG Eisenstadt weiter. Gasthörerschaft bei Peter Weibel an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. Seit 2004 arbeitet Elke Mischling ausschließlich als freischaffende bildende Künstlerin. 2015 erhielt sie den Förderpreis für bildende Kunst im Burgenland. Es erfolgten Ankäufe des Landes Burgenland, Ausstellungen u. a. in Österreich, Deutschland, Türkei und Griechenland. Im gleichen Jahr wurde sie zur Präsidentin des »eu-art-network- Verein zur europäischen und internationalen Künstlervernetzung« gewählt. Aktuell ist sie Mitglied der Künstlergruppe KG talstation. Sie lebt und arbeitet in Neufeld/Leitha im Burgenland.
www.elkemischling.at

S. 40 ///
Andrea Ochsenhofer [AT]
ist eine interdisziplinär schaffende Künstlerin aus Pinkafeld, Österreich. Ihre Spezialgebiete sind Malerei, Bühnenbild, Maskenbildner, Kostüm. Sie arbeitet für Theater-, Film-, und Ballettproduktionen. Seit 2005 entstand hauptsächlich großflächige Malerei in Öl u Acryl. Es erfolgten Ankäufe des Landes Burgenland, Soloausstellungen u Ausstellungsbeteiligungen.
www.andreaochsenhofer.at

S. 42 ///
Faek Rasul [AT]
Geboren wurde er 1955 in Kirkuk Kurdistan im Irak. 1980 schloss er sein Kunststudium mit einem Diplom des Institutes für Kunst in Bagdad ab. Von 2000 bis 2005 war er Leiter der Internationalen Galerie M-Art in Wien Von 2007 bis 2020 war er Leiter der kleinen galerie in Wien. Faek Rasul lebt und arbeitet seit 1988 in Wien.
www.faekrasul.com

S. 44 ///
Gabriela Rungger [IT]
Geboren 1994 in Bruneck (BZ, Italien). Im Jahr 2013 absolvierte sie die staatliche Abschlussprüfung an der Kunstschule »Cademia« in St. Ulrich (BZ, Italien) und erhielt ein Stipendium der Stiftung Südtiroler Sparkasse Bozen. 2015 bis 2018 Studium an der Accademia di Belle Arti in Venedig (VE, Italien) im Bereich der Bildenden Künste »Arti visive e Discipline dello spettacolo« mit Schwerpunkt Malerei. 2016 beginnt ihre Zusammenarbeit mit dem slowenischen Künstler Jaša an der Biennale in Vene-

dig, wo sie ein Jahr lang in dem slowenischen Pavillon die Ausdrucksweise der performativen Malerei experimentiert. Im Oktober 2018 bewirbt sie sich für das Projekt »Kunst ist Frau«, das eine persönliche Ausstellung im Foyer des Rathauses der Gemeinde Bozen ermöglicht, im Jänner 2019 folgte daraufhin eine kollektive Ausstellung im Kulturzentrum »Trevi« in Bozen (BZ, Italien). Im November 2019 residiert die Künstlerin in Marsciano (UMB, Italien.
Von 2019 bis 2021 absolviert sie den Master »Atelier Direction: Mediazione culturale dell'arte« an der Accademia di Belle Arti Cignaroli von Verona (VR, Italien).
Aktuell lebt und arbeitet die Künstlerin in Südtirol.

S. 48 ///
Claudia Tomassetti [AT/IT]
Ist eine in Italien geborene Malerin, bildende und konzeptionelle Künstlerin, die in Wien lebt. Sie begann ihre künstlerische Forschung an der Akademie der bildenden Künste in Florenz und setzte ihre Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste in Wien in den Abteilungen für Konzeptkunst und kontextuelle Malerei fort. Ihre aktuelle künstlerische Forschung erforscht abstrakte Kunst als direkten Kommunikationskanal mit dem eigenen inneren Selbst. Für Künstler und Betrachter gleichermaßen. Ist ein Feld, in dem Bedeutung dekonstruiert und analysiert werden kann. Ein Spiegel für sich selbst.

S. 50 ///
Karl Vouk [AT]
1958 in Klagenfurt geboren. Studium der Architektur (TU Wien, Akademie der bildenden Künste), Diplom 1986. Freischaffender Künstler. Tätigkeitsbereiche: Zeichnung, Malerei, Metallobjekte, Film, Kunst im öffentlichen und sakralen Raum, Essays in Katalogen und Zeitschriften. Initiator und Koordinator von Projekten: »Denk mal: Deportation!« (2012), »Bilder einer Landschaft/Podobe pokrajine/Wobraze krajiny/Wobrazy krajiny« (AT/DE/SI, 2019–2021), »1942 Vertreibung. Pregon 2022«. Mitglied im Künstlerhaus Wien und im DLUL – Društvo likovnih umetnikov Ljubljana. Lebt und arbeitet in Rinkolach/Rinkole bei Bleiburg/Pliberk.
www.vouk.at

S. 52 ///
Hans Wetzelsdorfer [AT]
1952 geboren in Wiener Neustadt, Österreich, Fortbildung an der Universität für Angewandte Kunst Wien (Gasthörer); Mitglied der IG bildende Kunst und Bildrecht (VBK), sowie FLUSS Nö Initiative für Foto- und Medienkunst. Kunst im öffentlichen Raum. Ausstellungen (Auswahl) in Slowakei, Frankreich, Deutschland, Österreich und England, lebt in Neufeld/Leitha, Österreich, und arbeitet auf den künstlerischen Gebieten: Fotografie, Objektkunst, Video.
www.wetzelsdorfer.at

S. 54 ///
Dagmar Zehnel [DE]
1959 in Zeitz geboren; Studium am Institut für Kunsterziehung der UNI Leipzig. Seit 1983 freischaffend, vorrangig als Künstlerin der Malerei und Graphik tätig, nahm sie an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland teil. Seit 2015 entstanden jährlich Werke als > Kunst im öffentlichen Raum < der Stadt Leipzig. In ihrem Portfolio finden sich Illustrationen zu Lyrik Leipziger Künstlerinnen der Geschichte und Gegenwart. Sie ist Mitglied der Künstlerinnenvereinigung GEDOK e. V., der Internationalen Gesellschaft für Bildende Künste (IGBK) und der Leipziger Grafikbörse. Für ihre künstlerische Arbeit und dem vielfältigen Wirken als Projektleiterin in der GEDOK Mitteldeutschland e. V. erhielt sie 2017 den ISOLDE-HAMM-KUNSTPREIS. Sonja Print Award nominiert.
www.dagmar-zehnel.de

S. 8-11 ///
Gerhard Altmann [AT]
Born 1966 in Vienna, author and musician, lives in Pöttsching/Burgenland, Mag. Phil. (German Studies & Journalism) Diploma thesis on the poet Hertha Kräftner, member of IG Authors, GAV, ÖDA and podium; Publications in anthologies, magazines, ORF, numerous individual publications, most recently: »heazdregg and hianungraud«, dialect poems, edition lex liszt 12, 2016, »with me the sea embraces you«. »Fragments of poems«, edition lex liszt 12, 2019, »King of the Plastic Animals«, CD, 2020

S. 12 ///
Vito Bojnansky [SK]
Born in Bratislava in 1962, he is a Slovak sculptor and painter. In the years 1981-1987 he studied at the Academy of Fine Arts in Bratislava. In the years 1996-1999 he worked artistically in Prague. He took part in international symposiums, and for his artistic work as a painter and sculptor he was rewarded with numerous medals and placements in competitions. a.o. 1996: Fidem, Neufchâtel/Switzerland; Slovak Medal, Vienna. He lives and works in Bratislava.

S. 14 ///
Reinhard Gombas [AT]
Born in Eisenstadt in 1967. After graduating from high school, he took a course at the Vienna Art School for graphic design. In 1993 he set up his own graphics agency HÄC-MÄC in Eisenstadt. In the field of photography he is self-taught. After a few years of advertising photography, work on his own projects was intensified. In 2017 the book »FACEBOOK« was published with portraits of artist friends from Burgenland. Calendar projects for the home town of Eisenstadt followed. He is currently working on his second book »SOUNDCHECK« with portraits of musicians from Burgenland.
www.reinhardgombas.com

S. 16 ///
Wolfgang A. Horwath [AT]
Born in 1952 in Zagersdorf, Austria. Has been active as a freelance artist since 1985 and won numerous prizes. As curator as well as artistic director in charge of idea and concept development for the area of visual arts at the annual artists' symposium of eu-art-network at Cselley-Mühle, Oslip, Austria, he heads the artist group Burgenland »KGB polycrom«. Lives in Buchschachen, Austria, and works in the artistic fields of painting, graphics, drawing, installation, and set design.
www.horwathwolfgang.at

S. 18 ///
Markus Anton Huber [AT]
Born in 1961 in Königswiesen, Austria. Studied medicine and completed specialty training in the field of surgery. Was a guest student at the Vienna University for Applied Arts, and has been a freelance artist since 1994. Lives in Linz, Austria and works in the fields of painting, drawing and graphic arts.
www.markushuber.at

S. 20 ///
Aklima Iqbal [AT/BD]
Born 1989 in Narayanganj/Bangladesh. She studied drawing and painting at the Faculty of Fine Arts, University of Dhaka, Postgraduate in 2015. From 2016 to 2017 she studied printmaking at the Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta we Wrocławiu, Poland. Since 2017 she has been studying Contextual Painting at Academy of Fine Arts Vienna. She currently lives and works in Vienna. In 2017 Aklima's work was part of the 1st International Print Triennial in Cieszyn, Poland, entitled »In the search of Impossible«. For her contribution she was awarded with the Dean of the Faculty of Arts Award. Recently« she received the Fügerpreis (2021) from Academy of Fine Arts Vienna, Austria. She held two solo exhibition-in 2017 »I have a plan« Gablota Przy Rektoracie, Wroclaw,Poland. In 2020 »Dear Fish«

Online solo show, Art Collection Schlichtner, Vienna, Austria.Her work has been shown a.o. at Wroclaw, Poland, Art Collection Schlichtner, Artcare Vienna, Desiderio Gallery Vienna, Yanjiao Biennial Beijing, Galerie Kerstan Stuttgart, Print Triennial Cieszyn, Poland, Dhaka Art Centre.

S. 22 - 25 ///
Karin Ivancsics [AT]
born in Burgenland, lives as a freelance writer in Vienna, in Burgenland and travels. She writes short stories, novels, plays and essays and has received several awards and grants. Book publications, among others »The landscape in one stroke«, Edition Lex Liszt 12 (2015), »The hostess«, Library of the Province (2018), »Notes of a flower thief«, Klever Verlag (2021)
www.karinivancsics.at

S. 26 - 29 ///
Joaquin Ivars [ES]
Visual artist, writer, master in audiovisual art PhD in Fine Arts. Full professor at Málaga University. He had about 30 solo exhibitions and 70 group exhibitions, in Spain, Austria, France, Japan, Dominican Republic, Argentina, Portugal, Italy, Chile, etc.

S. 30 ///
Klaus Ludwig Kerstinger [AT]
Born in 1976 in Eisenstadt, Austria. Studied at the Academy of Fine Arts under Hubert Schmalix and Friedensreich Hundertwasser in Vienna. Member of the artist group Burgenland »KGB polycrom«; »Die Kunstschaffenden«, Gallery at the Upper Austrian Kulturquartier, Linz; Gallery »Die Forum«, Wels. Has been featured in exhibitions in Austria, Serbia, Slovakia, Hungary, Germany, Italy and Croatia. Lives in Upper Austria and Burgenland, Austria and works in areas of art such as painting, drawing and objects.
www.kerstinger.com

S. 32///
Andreas Lehner [AT]
Born in 1961, works as an interdisciplinary visual artist (painting, sculpture, art in public spaces), museum and exhibition designer. Important stations were, for example, the organization of the Sidewalk- Wiener Neustadt project with Tadashi Kawamata (1996); the installation »schnee stock parade« in Oberwart (1998); project management for the cultural documentation and traveling exhibition »ROMA 2000«; Development of large areas of the »European Museum for Peace« in Stadtschlaining (2000); the museum development and design of the »Burgenland history (n) house«, (2001) and the border experience path (2011) in Bildein; the museum development and design of the Museum Hartberg (2008); »Apropos Paradies« installations and productions on the Paradiesradroute Südburgenland (2015), and many more.
www.dade.at

S. 34 ///
Milan Lukáč [HU]
Born 1962 in Bratislava, Slovakia, studied at the Academy of Fine Arts, Bratislava, at E.N.S.B.A. Paris, works as a professor at the Faculty of Architecture, Technical University Bratislava, SK Institute for Design and Fine Arts, numerous prizes such as the »Martin Benka Award«, the »Paul-Luis Weiller Portrait Prize«, Académie des Beaux-Arts, Paris, exhibitions in Slovakia, France, Germany, Austria and England, lives in Bratislava, Slovakia, and works in the artistic fields: sculpture, object art, painting

S. 36 ///
Boglárka Lutz [HU]
is a dependent transdisciplinary and performance artist based in Vienna (AT)/Budapest (HU). She usually works with time-based mediums on semi- and impermanent platforms, always preparing for a potentially different society to come. She studies TransArts at die Angewandte. Her recent works focused on local community, system change, questions of freedom, the ghosts of the past, and alternative working and learning methods in collaborative situations. Her projects are often community based. She performed at the Off-Biennále Budapest 2017, Ludwig Museum, Katona József Theatre, Godot Galéria, Placc Festival, Sziget Festival, and exhibited at the Off-Biennále 2017, Angewandte Festival 2021, Schloss Eckhartsau, Trafó Galéria, and Deák 17 Galéria.

S. 38 ///
Elke Mischling [AT]
1959 born in Austria, Eisenstadt, lives and works as a freelance artist in Neufeld/L. in Burgenland. After completing her training with the master class, she worked as a commercial graphic artist at the Higher Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt/Vienna, graphic design and design. In search of clarity, she retired in 1979 alone for a year to a Cretan mountain village. From 1981 onwards, she passed on her expertise to BG/ BRG Eisenstadt. In addition to her main occupation, she never left her own constant way of working artistically. Guest studies with Peter Weibel at the University of Applied Arts Vienna. Since 2004, Elke Mischling has been working as a freelance visual artist. Her commitment goes far beyond her artistic activity. 2015, she was awarded the »Förderpreis for Fine Arts«. There were purchases of the land Burgenland, exhibitions e.g. in Austria, Germany, Turkey and Greece. In the same year she was elected president of the »eu-art-network- Verein zur europäischen und internationalen Künstlervernetzung«. She is currently a member of the artist group KG talstation. She lives and works in Neufeld/ Leitha in Burgenland.
www.elkemischling.at

S. 40 ///
Andrea Ochsenhofer [AT]
is an interdisciplinary artist from Pinkafeld, Austria. Her specialties are painting, stage design, make-up artist, costume. She works for theatre, film and ballet productions. Since 2005 he has mainly created large-scale paintings in oil and acrylic. Purchases by the state of Burgenland, solo exhibitions and participation in exhibitions took place.
www.andreaochsenhofer.at

S. 42 ///
Faek Rasul [AT]
He was born in 1955 in Kirkuk Kurdistan, Iraq. In 1980 he completed his art studies with a diploma from the Institute for Art in Baghdad. From 2000 to 2005 he was director of the international gallery M-Art in Vienna. From 2007 to 2020 he was director of the small gallery in Vienna. Faek Rasul has lived and worked in Vienna since 1988.
www.faekrasul.com

S. 44 ///
Gabriela Rungger [IT]
Born 1994 in Brunico (BZ, Italy). In 2013 she passed the final state examination at the art school „Cademia“ in Ortisei (BZ, Italy) and received a scholarship from the Stiftung Südtiroler Sparkasse Bozen. 2015 to 2018 studies at the Accademia di Belle Arti in Venice (VE, Italy) in the field of fine arts »Arti visive e Discipline dello spettacolo« with a focus on painting. In 2016 she began collaborating with the Slovenian artist Jaša at the Venice Biennale, where she spent a year experimenting with the expression of performative painting in the Slovenian pavilion. In October 2018 she applied for the project »Art is Woman«, which enables a personal exhibition in the foyer of the town hall of the municipality of Bozen, followed in January 2019 by a collective exhibition in the cultural center »Trevi« in Bozen (BZ, Italy). In November 2019 the artist resides in Marsciano (UMB, Italy.
From 2019 to 2021 she will complete the master's degree „Atelier Direction: Mediazione culturale dell'arte“ at the Accademia di Belle Arti Cignaroli in Verona (VR, Italy).
The artist currently lives and works in South Tyrol.

S. 46 ///
Claudia Tomassetti [AT/IT]
Is an Italian born painter, visual and conceptual artist, based in Vienna. She initiated her artistic research at the Academy of Fine arts in Florence, and continued her education at the Academy of Fine Arts in Vienna in the departments of Conceptual Art and Contextual Painting. Her current artistic research explores abstract art as a direct channel of communication with one's own inner self. For both, the artist and the viewer. Is a field where meaning can be deconstructed and analysed. A mirror for the self.

S. 48 ///
Karl Vouk [AT]
Born in 1958 in Klagenfurt. Studied architecture (Vienna University of Technology, Academy of Fine Arts), diploma in 1986. Freelance artist. Fields of activity: drawing, painting, metal objects, film, art in public and sacred spaces, essays in catalogs and magazines. Initiator and coordinator of projects: »Denk mal: Deportation!« (2012), »Pictures of a Landscape/Podobe pokrajine/Wobraze krajiny/Wobrazy krajiny« (AT/DE/SI, 2019–2021), »1942 Expulsion. Pregon 2022«. Member of Künstlerhaus Vienna and DLUL – Društvo likovnih umetnikov Ljubljana. Lives and works in Rinkolach/Rinkole near Bleiburg/Pliberk.
www.vouk.at

S. 50 ///
Hans Wetzelsdorfer [AT]
1952 born in Wiener Neustadt, Austria, further education at the University of Applied Arts Vienna (guest student); member of the IG Bildende Kunst und Bildrecht (VBK), as well as FLUSS Nö Initiative für Foto- und Medienkunst. Art in public space. Exhibitions (selection) in Slovakia, France, Germany, Austria and England, lives in Neufeld/Leitha, Austria, and works in the artistic fields: Photography, Object Art, Video.
www.wetzelsdorfer.at

S. 52 ///
Dagmar Zehnel [SI]
Born 1959 in Zeitz; Studied at the Institute for Art Education at the UNI Leipzig. Since 1983 she has been a freelance artist, primarily active as a painter and graphic artist. She has taken part in numerous exhibitions at home and abroad. Since 2015, works have been created annually as > art in public space < of the city of Leipzig. Her portfolio includes illustrations of poetry by Leipzig artists of the past and present. She is a member of the artists' association GEDOK e. V., the International Society for Fine Arts (IGBK) and the Leipzig Graphics Exchange. For her artistic work and the diverse work as a project manager in the GEDOK Mitteldeutschland e. V. she received the ISOLDE HAMM ART PRIZE in 2017.
www.dagmar-zehnel.de

» Impressum

Herausgeber:
eu-art-network
Verein zur europäischen
und internationalen
KünstlerInnenvernetzung

www.eu-art-network.eu

eu-art-network
INITIATIVE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Vereinsvorstandsmitglieder:
Präsidentin: Elke Mischling
Präsident Stv.: Josko Vlasich
Schriftführer: Herbert Mihalits
Schriftführer Stv.: Christian Reumann
Kassier: Horst Horvath
Kassier Stvin.: Sabine Tschürtz-Tarody
Kooptiertes Mitglied: Margit Fröhlich

Ansprechpartner Symposium:
Präsidentin: Elke Mischling
Kurator: Wolfgang A. Horwath
Organisation: Horst Horvath

Organisation der Symposien:
Wolfgang Horwath » Malerei,
Kurator bildende Kunst
Markus Huber » Malerei, Grafik
Elke Mischling » Malerei, Grafik
Milan Lukáč » Skulptur, Bratislava
Klaus Ludwig Kerstinger » Malerei
Hans Wetzelsdorfer » Fotografie

Horst Horvath » Organisation
Sabine Tschürz » Organisation

Produktionsbüro:
A-7400 Oberwart, Raingasse 9b

Redaktion:
Petra Kießling
Wolfgang A. Horwath
Horst Horvath

Übersetzungen:
Mag. Michelle Redlingshofer

Layout:
Petra Kießling

Fotos/Werkfotografie:
© Reinhard Gombas/Bildrecht

Druck:
Der Schmidbauer,
Offsetdruck, Oberwart

Verlag:
Erste Auflage 2022

edition lex liszt 12
A–7400 Oberwart, Raingasse 9b

© edition lex liszt 12

Tel.: +43(0)3352/33 940
Fax: +43(0)3352/34 685
E-Mail: info@lexliszt12.at
Internet: http://www.lexliszt12.at
ISBN: 978-3-99016-225-5

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des öffentlichen Vortrages, der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der Übersetzung und der Verfilmung, auch einzelner Abschnitte.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport
Kulturland Burgenland
Land Burgenland
energie BURGENLAND
WIENER STÄDTISCHE
HACKL
CSELLEY MÜHLE
BDO ÖSTERREICH
pago
Priller
OSG

eu-art-network

INITIATIVE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST